

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzählerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 149.

Donnerstag den 20. Dezember

1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das I. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlöspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Wahl zur Handels- und Gewerbekammer.

Nachdem sämtliche Wählerlisten für die Wahl zur Handels- und Gewerbekammer auf dem Rathhause zu Schorndorf zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind, wird die öffentl. Bekanntmachung vom 12. d. M. (Schornd. Anz. Nr. 146) mit dem Anfügen berechtigt, daß Einsprachen gegen die genannten Listen wegen etwaiger Aufnahme unberechtigter Personen oder wegen Uebergabe berechtigter Personen binnen acht Tagen vom Beginn der Auslegung der Liste an bei Oberamt unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen sind. Spätere Einsprachen bleiben unbeachtet und sind nur diejenigen Personen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Liste aufgenommen sind.

Den 19. Dezember 1883.

K. Oberamt.
Baun.

Zur Bürgerauswahl-Wahl.
Mitbürger!

Eine größere Anzahl hiesiger Bürger, welchen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, erlaubt sich nachstehenden Vorschlag zu empfehlen in der Ueberzeugung, daß wir auf Männer bedacht waren, welche viele Erfahrung besitzen und mit den städtischen Verhältnissen gut vertraut sind, und von welchen wir auch überzeugt sein dürfen, daß sie ein sühnendes Herz für das Wohl ihrer Mitbürger haben, darum wählet:

als Obmann:
Ziegler, Rath, Nothgerber.
als Mitglieder:
Kraiß, C. W., Bortenmacher,
Reyer, C. W., Kaufmann,
Bähler, S., Seifenfieber,
Walter, Joh., Weingärtner,
Fren, S., Schuhmacher,
Schöb, S., Flaschner,
Ludwig Veil, Vorstadt.

Wahl-Vorschlag.

Unten genannte Bürger werden von mehreren Wählern, welchen das Gemeinwohl recht am Herzen liegt, angelegentlich empfohlen.

Obmann:
Rath, Ziegler.
als Mitglieder:
Bähler, S., Seifenfieber,
Guhner, S., Buchbinder,
Veil, S., Gerber i. d. Vorstadt,
Schöb, S., Flaschner,
Gottl. Breuninger, S., Gerber,
Kraiß, Karl,
Datber, Immanuel.

Der Musik-Verein

begeht am Sonntag den 23. Dezember von Abends 7 Uhr an
im Kronensaale hier seine

Christbaum-Feier,

wozu die verehrlichen Mitglieder und deren Familien herzlich eingeladen sind. — Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, bietet der Verein statt der bisher üblichen Verloosung nachstehendes reichhaltiges

Programm:

- Abendgebet v. Wilbrecht.
- Schlaraffen-Träume, Walzer v. Armster.
- Sing-Chor vom Musikverein (Herzen auf) v. Schulz.
- Die schöne Galathee (Recitativ und Romanze) v. Fr. v. Suppe.
- Streich-Quartett (mit Clavierbegleitung) O meine nicht v. Rüden.
- Arie aus Strabella für Piffon und Clavier v. Flotow.
- Flieg auf, Frau Schwalbe v. Fr. Abt.
- Die 2 verliebten Trompeter, Concert-Polka v. Bal. Hamm.
- Das eigene Herz, Singchor v. M. Schäffer.
- Auf den Bergen, Polka Mazurka v. Wallerstein.
- Streich-Quartett mit Clavierbegl., Wie schön bist du v. Saro.

Pause.

- Der Doktor und der Apotheker, komisches Duett v. Braun.
 - Serenade v. H. Gumbert.
 - Quartett, Das Glöcklein v. Silcher.
 - Ständchen (Leise sehen meine Lieder) v. Lachner.
 - Das Fräulein vor der Himmelstür (komisches Lied) v. Gené.
 - Die Schmeißler, Polka Mazurka v. C. Faust.
 - Streich-Quartett, Gebet der Josef a. d. letzte Fensterl. v. Lachner.
 - Der Traum einer Rose, Romanze, v. Kgl. Prinzen Gustav v. Schweden.
 - Quartett, Gute Nacht, schlaf in Ruh v. Müller.
 - Teufels-Marsch v. Fr. v. Suppe.
- NB. Nr. 1, 2, 4, 8, 10, 13, 15, 17, 19, 21, spielt der Musikverein.
Entrée für Nichtmitglieder 40 S.

Der Ausschuss.

Weihnachtseinkäufe sollte der hier Wohnende an dem Grundbesitz festhalten, sein Geld den mit ihm an demselben Plage wohnenden Geschäftsleuten zukommen zu lassen, statt es nach anderen Orten zu schicken. Aber auch aus anderen Städten sollte man nichts beziehen, weil man thätfächlich bei den hiesigen nach jeder Richtung reich ausgestatteten Geschäften, es sei welcher Branche es wolle, Alles preiswürdig haben kann. Die Weihnachtsausstellungen unserer Ladeninhaber werden dies zur Genüge beweisen. Ein derartiger Lokalpatriotismus, bei welchem die Einwohnerlichkeit in erster Linie die einheimische Geschäftswelt berücksichtigt, ist wohl begründet und trägt seine gute Frucht. Wo die Interessen der Bewohner der Stadt nach so vielfachen Richtungen gemeinsame sind, da sollte auch der Grundbesitz vorherrschen bei den Mitbürgern seine Einkäufe zu machen und nicht Geld auswärtigen Lieferanten zukommen zu lassen.

Ludwigsburg, 10. Dez. Die Amtsversammlung Ludwigsburg beschäftigte sich am letzten Dienstag eingehend mit der Handwerksbürschfrage. Statt der üblichen Ortsgeschenke sollen in Zukunft 5 Verpflegungstationen errichtet werden, in den übrigen Orten des Bezirkes aber die „Anschau“ verboten sein. Wenn auch die Nachbarbezirke sich dem anschließen, so kann schon etwas dadurch gebessert werden. Was die „Ludw. Stg.“ im Anschluß an ihren Bericht über die Amtsversammlung bemerkt, ist so richtig, daß wir es auch an dieser Stelle wiedergeben. Es heißt in demselben: Das muß übrigens immer wieder betont werden, daß dies alles nur Nothbehelfe sind, um die größten Auswüchse des Stromerthums einigermaßen zu bekämpfen. Die Wurzeln desselben liegen aber tiefer, und die Entfernung derselben ist ja für unsere obersten Behörden ein Problem, dessen Lösung wohl viel staatsmännisches Geschick und gesetzgeberische Klugheit erfordern wird, wenn es überhaupt befriedigend gelöst werden kann. Wenn aber papierne Gesetze allein helfen müssen, wird die Frage Problem bleiben. Vor allem müssen die Eltern und Lehrherren freiwillig mit Hand anlegen! So lange der Schüler sich bei Eltern über wohlverdiente Bestrafung noch beklagen darf, die Eltern die Klage — natürlich mit Schimpfen auf den Lehrer weiter tragen, das Gericht schließlich, wenn auch nur geringe Strafen ansetzen muß, weils unsere humanen Gesetze einmal verlangen, — so lange der Lehrling seinem Lehrherrn auf eine wohlverdiente Ohrfeige hin wegläuft und diesen schließlich auch noch gerichtlich belangen kann, — so lange nicht jeder ehrsame Bürger dem ihn herausfordernden Flegel in den Bubenstuhlen nicht heuchelt eine Hartgefottene dahin versetzen darf, wo man am längsten nicht trocken wird: — so lange werden unsere Schultheißen auf dem Rathhause und unsere Landjäger auf der Straße und die friedlichen Bürger in ihrem Berufe nicht geschützt und sicher sein vor frechen Zusätzen von heruntergekommenen Stromern, halbhausgebildeten Handwerksgehilfen und arbeitsscheuen Weichlingen. Nicht alle sind dies aber durch eigene Schuld geworden. Die weichhürzige Mutter, die ihrem Söhnlein bei allem „den Kopf hebt“ und der milde Elvater, der ein Weglaufen des halbhausgebildeten Lehrbuben, der natürlich nachher „Geselle“ sein will, duldet, und der Lehrherr, der den Jungen zu viel sich selbst überlassen und ihn nicht — besonders auch nach der Festschule — in der Familie zurückbehalten hat, sondern ihn allerlei „Gelegenheiten“ nachlaufen ließ, — diese tragen einen Theil der Schuld an den bellagenswerthen Verhältnissen, die nicht besser, sondern immer schlimmer werden müssen, wenn so fortgeht. Deswegen — wenn unsere Beamten ernstlich sich berathen, für die ihnen Schutzbefohlenen, wieder einigermaßen Sicherheit zu schaffen, so leisten ihr Eltern, Lehrherren und wen sein Beruf auf einen Erziehungsposten gestellt hat, diesen freundliche Handreichung!

Wim, 14. Dez. Folgendes Bubenstückchen wurde gestern Abend in einer hiesigen Bierbrauerei ausgeführt. In das Subhaus wußte sich ein Spigbube unbemerkt einzuschleichen, der den Zapfen des Subfessels herauszog und den ganzen Inhalt des Lehteren auf den Boden laufen ließ. Damit der Pächter der Bierbrauerei durch das Platzen des Bieres auf den Boden nicht so leicht aufmerksam werde, hatte der Gauner eine Gölte schräg unter das Spundloch gestellt; von wo aus dann das Bier kaum hörbar auf den Boden lief. Der Schaden beläuft sich auf über 400 M. Heute wurde ein Individuum, das dem Pächter mit Zufügen eines Schadens gedroht hatte, verhaftet.

Ravensburg, 14. Dez. In einer hiesigen größeren Bierbrauerei ereignete sich heute Vormittag ein schweres Unglück. Der Obermälzer war damit beschäftigt, während des Gangs der Maschine einen Transmissionsriemen von der Welle loszumachen; hierbei wurde er von dem Riemen am Unterarm erfaßt und dieser vollständig abgebrochen. Der Zustand des Verunglückten ist sehr bedenklich.

Cordova, 13. Dez. Beim Besuch der Moschee wurde der Kronprinz am Eingang durch die gesammte Geißlichkeit empfangen.

Der Hochaltar war glänzend erleuchtet. Der Kronprinz verweilt über eine halbe Stunde. Auf dem Bahnhof war für den Kronprinzen vom Komite ein Dejeuner hergerichtet. Ebendasselbst wurde durch eine spanische Deputation eine Adresse überreicht. Sämtliche Offiziere der Garnison waren zur Begrüßung des Kronprinzen auf dem Bahnhof anwesend. Es verlautet, der Kronprinz werde nicht in Valencia, sondern in Taragona einen kurzen Aufenthalt nehmen.

London, 10. Dez. Eine neue Giobspost aus Egypten meldet ein drittes Blutbad. Von 720 Mann, welche am 2. Dezember Suakim verließen, um die sogenannten Aufrührer zu bestrafen, kehrten nur 45 heim; die übrigen wurden bei Tamanweh, 20 Meilen von Suakim niedergemacht. Es befanden sich darunter 20 Reiter, 200 Paschibouzuls, 500 Neger und 15 Offiziere. Wie immer, wenn ein kleiner Haufe von zahlreichen Feinden in den dortigen Gegenden umgeben wird — letztere sollen an 3000 gewesen sein — schloß man sich zu Vierrecksstellung zusammen; aber die Paschibouzuls wichen und brachten dadurch die Schwarzen, die mit bekannter Tapferkeit fochten, in Unordnung. Die Schwarzen bedienten sich, nachdem sie ihre Patronen verschossen, der Musketen als Keulen, tödtliche Hiebe austheilend! aber gegen den Lanzenwurf waren sie ohnmächtig. Während die Schar auf diese Weise niedergemetzelt ward, sah in dem nur wenige Stunden entfernten Suakim Mahmud Tahir mit den Händen im Schooß, statt mit 1200 Mann sofort zu Hilfe zu eilen und etwaige Ueberlebende zu retten. Dieser Mahmud ist derselbe, welcher Montcrieff im Stiche ließ! Wer bürgt dafür, daß er nicht heute oder morgen auch Suakim aufzieht? Gengat, wo Lewifi Bey eingeschlossen ist, und Tokar sind so gut wie verloren. Das Landvolk geht in Masse zum Mahdi über; daß Suakim sich noch hält, beruht auf der Achtung einflößenden Nähe britischer Kanonenboote. Der Scherif von Mekka schickt sich an, den Mahdi für einen Verräther zu erklären, das Gleiche hat die El Aghar-Universität von Kairo schon längst gethan, aber das wird dem Propheten wenig Abbruch thun. Was Noth thut, ist nicht der Scherif und seine Bannflüche, sondern Baker Pascha und ein gutes Heer. Baker hat Kairo nicht verlassen, angeblich der Beschaffung der Beförderungsmittel wegen, andere aber wollen wissen, daß er am Erfolge des Zuges verzweifelt. Der Kairenser Korrespondent des „Standard“ sagt: Der Augenblick ist gekommen, wo England die Wahl treffen muß zwischen einer türkischen Intervention oder der Absendung indischer Truppen nach Egypten. Egypten, dessen Arme wir zerstört, und zu dessen Beschützen wir uns aufgeworfen haben, hat ein Recht, zu verlangen, daß wir es vertheidigen, und Europa erwartet es. Wir müssen darum entweder den übernommenen Verpflichtungen gerecht werden und das Protektorat Egyptens übernehmen, oder wir müssen zur Seite treten, unsere Schwäche und unsere Ueberheit bekennen und mit dem Zugeständnisse, daß unsere egyptische Expedition ein Fehler und ein Verbrechen war, gestatten, daß die Türkei oder Frankreich das Werk unternehmen, welches wir für deren Truppen in Egypten vorbereitet haben. Die Regierung muß sich für das Eine oder Andere entscheiden, und dieß ohne alles Zögern. Einen Mittelweg gibt es nicht länger.“

Von der Gewalt, die der Schauspieler Garrick über seine Miene besaß, zeugt folgender Vorfall: Der Verfasser des Buches „Tom Jonas“, Fieldding, war gerade gestorben, als man den Druck seiner Werke vollendet hatte. Der Verleger bedurfte aber seines Porträts, um solches als Kupferstich beifügen zu lassen, und Garrick versprach, es ihm zu verschaffen. Er begab sich zu seinem Freunde Hogarth, dem berühmten Kupferstecher, wickelte sich in seinen Mantel, nahm plötzlich ganz genau die Physiognomie Fielddings an und bat Hogarth auch mit der Stimme des Betreffenden, ihn zu malen. Der Künstler erschrak auf's Festigste, er glaubte, Fieldding sei wieder lebendig geworden. „Gile, mich zu malen“, wiederholte Garrick dumpf. Hogarth willfahrte mit zitternder Hand, und erst als die Züge Fielddings genau fixirt waren, nahm Garrick sein gewöhnliches Gesicht wieder an. Das so entstandene Porträt ziert die erste englische Gesamtausgabe von Fielddings Werken.

Warum sind sie besser

als andere Mittel? Diese Frage haben wir öfters gehört, wenn die Sprache auf die sog. Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen kam. Einfach darum, weil sie nicht wie Salze, Bitterwasser, Nigturen und Pillen plötzlich so scharf abführen, die Gedärme schwächen und hierdurch nur noch mehr Verstopfung hervorrufen, sondern, daß sie den Darm nicht mehr als nöthig reizen, die Muskeln kräftigen und nach und nach den Gebrauch eines Medicamentes überhaupt überflüssig machen. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Rager in Schorndorf.

Gemeinschaftl. Wahlzettel
des Deutschen Vereins und
Gewerbe-Vereins
Obmann: Jul. Dalber.
Gottl. Brenninger.
Freh. Seifensieder.
Freh. Schuhmacher.
Kraib, Carl.
Materle, Johs., Weingärtner.
Reyer, G. M.
Schbold, Flaschner.

Schorndorf.
Von einer im "Waldborn" stattgehabten
Wählerversammlung werden für die
bevorstehende Bürgerschaftswahl folgende
Männer vorgeschlagen:

als Obmann:
Jimmannel Daiber,
als Mitglieder:
Gottl. Brenninger,
Fr. Bühler, Seifensieder.
Freh. Schuhmacher,
Carl Kraib, Bortenwirker.
Joh. Materle, Weingtr.
Carl Max Meyer, Kaufmann.
Schbold, Flaschner.

Schorndorf.
Den vielen Be-
kannten der Frl.
Louise Kalkschmied
geben wir die Nach-
richt, daß dieselbe
heute Dienstag früh
um halb 3 Uhr im
Alter von 57 Jah-
ren nach kurzem Kranken-
entlassen ist.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr
statt.
Die trauernden Verwandten.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:
Gebet- & Gesangbücher,
Jugendchriften, Bilderbücher,
Photographie- & Schreib-Album,
Schreibmaschinen, Geldbörsen,
Farb- & Federnkasten und sonstige
in sein Fach einschlagende Artikel bei mög-
lichst billigen Preisen bestens
G. Steiger, Buchbinder.
Einen bereits neuen leichten zwei-
spännigen Schlitten verkauft
G. Schwenger, Schmieb.

Bergmann's
Original-Quecksilberseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat
in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen
z. Vorrätig Stück 50 Pf. bei
C. Fischer, Seifensieder.

Cravatten,
Handschuh & Hosenträger,
weiße Hemden & Hemdragen
empfehlen in neuer großer Auswahl
Fr. Speidel.

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Bote aus Schwaben“
Abonnements

auf das 1te Quartal 1884 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pf.
ausgeschlossen Postgebühr; jetzt schon von allen Poststellen angenommen und
erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einzahlung der Postquittung
die bis 31. Dezbr. d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch
die bekannten Agenten bezogen, nur 60 S monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag
vierteljährlich nur 2 M. 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt
kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie be-
kämpft bezwungen den Schwundel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die
falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht wer-
den. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen
und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Er-
zählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was
man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer
frischen und, wo es nötig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern
eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter
welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen
Reichspost“ veranlaßt.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geist-
lichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deut-
sche Reichspost“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwundel-
annoncen ausgenommen).

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart, im Dezember 1883.

Expedition der „Deutschen Reichspost“.

Winterbach.
Erbsen, Linsen, Bohnen,
Zwiebeln & Rüben
empfehlen
J. F. Blinzig.

Bei Heinrich Walch ist
noch junges fettes Hammel-
fleisch zu haben.

Christbaum-Verzierungen,
Lichtchen, Lichterhalter.
in schöner Auswahl billigst bei
Fr. Speidel.

Schnaitz.
Wegen Familienverhältnissen verkauft
am Freitag den 21. Dez. Mittags 1
Uhr einen schweren
Ruhwagen, auch
für Oxfen tauglich,
noch wie neu, sowie einen schwächeren
Ruhwagen, 1 Kuh, Rothblau, mit dem
3 Kalb trüchtig, schweren Schlags und 1
Kalbel, für Metzger oder Privatleute
geeignet.
Gottlieb Koch.

DG. Schmid, Metzger.



Zu haben in Schorndorf bei Herren
Carl Arnold, C. Bille Witwe, Carl
Schmid am Bahnhof, G. J. Schmid jr.,
Carl Veil, Joh. Veil b. Hirsch, Chr.
Ziegler; Wetzelsbach bei Herrn C.
Rapp; Geradsletten bei Herrn W. Lin-
dauer; Grundach bei Herrn J. G. Zi-
scher Witwe, W. G. Fischer; Seebach
bei Herrn J. Fritz; Oberurach bei Her-
ren Ernst Gerlach, L. J. Rudolf, G.
C. Fitter; Unterurach bei Herrn G.
H. Bäuerle.

Schorndorf.
Mein Lager in verschiedenen Holzsorten
bringe in empfehlende Erinnerung, sowie
Ruffhalter & Quasten, Wuzkühn-
schne, Herren- und Kinderwagen und
Hosenträger billigst bei
Fr. Hauser, Kürschner.

Rechter Gebellkalender!

gebels

Rheinl. Hausfreund.

Neuer Kalender für das Schaltjahr 1884.
Preis 30 Pfennig.

Auf 112 Quartseiten bietet dieser Ka-
lender einen außerordentl. reichen Unter-
haltungskostoff, geschmückt mit über 70 Ori-
ginalbildern, vollständiges Marktverzeich-
niß für Süd- und Norddeutschland. Einer
halben Million deutscher Familien ist die-
ser schöne Kalender seit Jahren ein will-
kommener Hausfreund.

Deutscher Landeskalendar.

Umfang 70 Seiten. Ein prächtig-
schöner Kalender mit vielen Bildern ge-
schmückt. Vorrätig bei Louis Guch-
ner & Herrn. Schmid in Schor-
ndorf.

Schorndorf.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
in getreuer Nachbitung die

12 biblischen Edelsteine

in ein hübsches Kästchen gefaßt. Zu
haben bei

J. F. Veils Wm. & Br.
Niederlage bei Hrn. Paul Kohler.

Franzbranntwein

mit Salz

von D. Wieland Sohn
in Dethringen,

vorm. August Kalkhardt in Aln.
Bewährtes Hausmittel bei Flußen,
Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Ver-
renkungen zc. zc. Zu haben à 50 Pf.
und 80 Pf. per Flaschen mit Ge-
brauchsanweisung bei

Carl Veil.

Buhlbronn.

Der Unterzeichnete bringt am
Freitag den 21. Dezbr.

Mittags 1 Uhr

gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
2 Kühe schweren Schlags
und gut im Zug,

zwei aufgemachte
Leiterwagen

mit eisernen Achsen, einen neuen Pflug,
eine neue Egge, 70 Str. Heu und Dohnd,
30 Str. Stroh, Faß- und Bandgeschirr
und allgemeinen Hausrath.
Michael Wöll.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen Unterzeichneter eine
schöne Auswahl von Tisch- &
Gängelampfen mit Zug, festere
schon von 8 M an, Benzin-
leuchten in 3 Sorten, Wund-
mühlen, Coatsfächer u. son-
stige in sein Fach einschlagende
Artikel bestens

C. Sauer, Flaschner.

Schöner Speck

ist zu haben bei
Metzger Schnabel.

Schorndorf.

Kirchenheizungs-Rechnung.

Für die Heizung im vorigen Winter
1882/83 ist an Beiträgen eingegangen:
von Fr. Nr. 2 M. N. 2 M. Dr. D.
2 M. F. R. 10 M. N. N. 4 M. Stfr.
F. 50 S. G. St. 1 M.

Im Ganzen
Das Kirchenopfer am heil.
Christfest 1882 M. 130. 66.
Am Sylvesterabend 1882 " 16. 67.
Remanet von vorjähriger
Rechnung " 41. 74.

Ganze Einnahme M. 210. 57.

Ausgabe
für Kohlen, Holz, Repara-
turen u. Heizungskosten M. 249. 40.
Davon ab obige Einnahme M. 210. 57.

Bleibt ein Defizit von M. 38. 83.
Zur Deckung dieses Defizits und zur
Befreiung des Materials für diesen Win-
ter werden Beiträge dankbar angenommen,
auch ist das Kirchenopfer am nächsten
Christfest dazu bestimmt.
Im Auftrag des Pfarrgemeinderaths:
G. J. Veil b. d. Kirche.

Schorndorf.

Patent. Getränkewärmer

in Größe einer Cigarrettendose zu schnel-
ler Erwärmung von Wasser, Wein, Bier
z. im Glas. Aerztlich empfohlen. Zu
haben bei

J. J. Veil's Wm. & Br.
Niederlage bei Hrn. F. Speidel.

Schlittschuhe

mit Riemen, sehr praktisch, für Kinder,
das Paar zu M. 2., sind eingetroffen bei
Fr. Speidel.

Schorndorf. — Frauenstift.

Wegen mangelnder Räumlichkeit ist
ein ganz gesunder, sehr schöner Ficus,
11 Fuß hoch, dem Verkauf ausgesetzt.
Frau v. Braun.

Schön roth glanzhellen 1881er Wein

empfehlen auch in kleineren Quantitäten
von 20 Liter.
Chr. Ziegler.

Frankfurter Kursbericht

vom 19. Dezember 1883.

Staatspapiere.	in Prozent.	
Deutsche Reichs-Anl.	M. 101 7/8	bz
Bayer. 4 Obligationen	M. 100 3/8	P
" 4 "	M. 101 1/8	bz
" 3 1/2 "	M. 96	P
Würt. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. —	P
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. —	P
" 4 "	M. 100 3/8	bz
" 4 "	M. 102	bz
Baden 4 Oblig.	M. —	bz
" 4 "	M. 100 3/8	bz
" 4 "	M. 101 5/8	P
Gr. Hoss. 4 Oblig. v. 1842	M. —	bz
" 4 "	M. 101 1/4	P
Pfandbriefe.	in Prozent.	
4 1/2 Würt. Rentenanst.	M. 100 3/8	P
4 1/2 " Hypothekent.	M. 100 1/4	P
Geld-Sorten.		
20-Frankenstücke	M. 16	15/19
Engl. Sovereigns	M. 20	26/34
Russ. Imperiales	M. 16	70/75
Dukaten al maroo	M. 9	68/72
Dollars in Gold	M. 4	18/21

Untertürkheim.

Ich suche einen
Küferlehrling
zum sofortigen Eintritt gegen geringes
Lohngeb.
J. Lehre, Küfer.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung
ber salzten, großen Vereinigten
Britaniasilber-Fabrik übernommene
Kieslager wird wegen eingegan-
nen großen Zahlungsverpflichtungen
und baldigster Räumung der Lokali-
täten um 75 Prozent unter
dem Erzeugungspreise ver-
kauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage 15 Reichs-
mark) also kaum die Hälfte des
Wertes vom bloßen Arbeitslohne
erhält Jedermann nachstehendes ä-
ußerst prächt- und effektvolles Bri-
tania-Silber-Speisefertige, welches
früher sogar im eu gros Preise
60 Mark kostete,
aus dem feinsten, gediegensten Bri-
tania-Silber, welches das einzige
Metall ist, das ewig weiß bleibt
und von dem ächten Silber selbst
nach Jahren nicht zu unterscheiden
ist und wird für das Weiß-
bleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britaniasilber Tafelmesser
mit echt engl. Stahlklingen,
6 Stück Britaniasilber Gabeln fein-
ste Qualität,
6 Stück Britaniasilber Speisefössel
schwerster Qualität,
6 Stück Britaniasilber Caffelöffel
massive Qualität,
6 Stück Britaniasilber Theelöffel
feinste Qualität,
1 Stück Britaniasilber Suppen-
schöpfer superfein, schwer,
1 Stück Britaniasilber Milchschöp-
fer groß, massiv,
6 Stück große, massive Britania-
silber Dessertlöffel, auch als Kin-
derlöffel zu benützen,
2 Stück Britaniasilber Tafelkuch-

ter, prachtvoll, auf's soli-
deste gearbeitet,
40 Stück, welche eine Pierde für
die feinste Tafel bilden und kostet
Alles zusammen
nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen
Nachnahme (Postvorschuss) oder vor-
herige Geldeinsendung, so lange der
Vorrath reicht, effectuirt durch das
Vereinigte Britaniasilber-Fabrik-Depôt
J. SILBERBERG

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.
NB. Tausende Anerkennungs-
schreiben höchster Herrschaften über
die vorzügliche Qualität unserer Ar-
tikel sind in unserem Besize, die
wir leider wegen Raumbeschränkung
hier nicht veröffentlichen können, und
liegen selbe zur gefl. Einsicht in
unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Tä-
uschungen zu verhüten, die Adresse
genau anzugeben.
24.

Zur Bürgerauswahl.
(Eingefendet.)

Ihr Bürger nimmt Euch wohl in Acht,
Sich geht es an die zweite Schlacht,
Und seid seht wieder auf der Hut,
Es handelt sich um's Bürger-Gut,
Damit die neuen Herren nicht
An dem Stat verfehlen sich,
Und nicht der guten Bürgerchaft
Bescheeren größere Steuerlast.
Der Damm der Reins ist nicht zu hoch,
Das kann man auch beweisen noch,
Drum wählet Männer, die furchtlos und frei
Beweisen Pflicht und Bürgertreu.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 19. Dez. Es wird wohl am Plage sein,
hier darauf aufmerksam zu machen, daß zur Zeit in unserer Stadt
falsche 1-Mark-Stücke kursiren. Dieselben sind übrigens leicht
erkennlich an ihrem bleiernen Aussehen und weichem Metall.

Ulm, 17. Dez. Heute Vormittag um 9 1/2 Uhr wurde
der Obermälzer Weinland in der Bierbrauerei zum Tode beim
Aushängen eines Transmissionsriemens von der eisernen Welle
an den Kleibern erfaßt und ihm letztere sämmtlich in lauter
kleinen Fetzen vom Leibe gerissen. Bis Letzteres geschehen war,
wurde W. von der Transmissionswelle im Kreis herumgeschleudert
und scheint sich hierbei eine innere Verletzung zugezogen zu
haben, denn er mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden.
Glücklicherweise kam der Heizer auf die Hilferufe des Ver-
letzten sofort herbei, stellte das Werk ab und befreite denselben
aus seiner unglücklichen Lage, so daß ein größeres Unglück ver-
mieden wurde. — Mit dem heute Abend 6 1/2 Uhr eingetroffenen
Stuttgarter Zuge kam ein aus Wechhausen bei Augsburg gebür-
tiges Frauenzimmer hier an, das unterwegs im Eisenbahnwagen
ein todttes Kind geboren hatte. Die betreffende aus dem Elsaß
kommende Frauensperson, welche ihre kranke Mutter in der Hei-
math besuchen wollte, wurde in das hiesige Hospital verbracht.
— Ein ähnlicher Fall kam gestern zwischen Schelllingen und
Blaubeuren vor.

Das „N. Tgl.“ schreibt: „Am 11. d. M. gegen Abend
kam ein Stromer in das gerade unverschlossene Pfarrhaus zu
Zgersheim und bettete den im untern Geschoß wohnenden
Pfarrherrn an. Dieser gab dem Fremden 10 A, welche letzterer
aber wegwarf mit den Worten: „Ist das ein Almosen in einem
Pfarrhof? da ist das Mindeste 2 M! Der Geber, erkaunt über
solche Frechheit, wies den Stromer zurecht; dieser hörte aber
nicht lange zu, sondern verfezte dem Pfarrer mit einem Stoch
einen wuchtigen Schlag über den Kopf, so daß der alte
Herr niederfiel. Als er sich wieder auferafft hatte, war der
Stromer verschwunden und man hat heute noch keine Spur von
ihm. Glücklicherweise nahm der Pfarrer keinen weiteren Scha-
den. Ein solches Vorkommniß mitten in einem großen lebhaften
Pfarrdorf ist eine Mahnung zu größter Vorsicht gegenüber den
Landstreichern“. Eine sehr wohlfeile Weisheit. Mit aller Vor-
sicht wird doch nichts erzwung, so lange man dieses Gesindel nicht
ganz anders ansieht.

Roth a. S., 16. Dez. Gestern machte ein Fachtbruder
dem hiesigen Pfarrhaus einen Besuch, gerieth in das im Augen-
blick von dem Herrn Geistlichen verlassene Studierzimmer, öffnete
den daselbst befindlichen unverschlossenen Schreibpult, stahl daraus
60 M in Gold und machte sich schleunigst auf und davon.
Glücklicherweise entdeckte der Geistliche sofort den ausgeführten
Diebstahl und machte Lärm, worauf eine Anzahl handfester
Männer in der Umgegend des Orts hinausstritten und den Dieb
in der Nähe des Weilers Lenkerstetten erwischten, gerade als er
daran war, das gestohlene Gold in einem Erlengebüsch einzuweilen
einzugraben, damit er im Falle einer Durchsuchung sich hätte
rechtfertigen können.

Halberstadt, 15. Dez. Heute Mittag erfolgte eine Er-
plosion in der städtischen Gasanstalt. Die Fabrik ist zertrüm-
mert. Acht Leute, darunter der Direktor und der Wertmeister
sind verunglückt.

Wien, 16. Dez. Eine schlimme Rekrise des sächlichen
Emporblühens der Reichshauptstadt ist die Zunahme der Selbst-
morde. In den letzten Tagen wurde eine ganze Reihe von
Selbstmordfällen gemeldet und wurde diese Anhäufung selbst von
unserer liberalen Presse als auffallend bezeichnet. Als das Trau-
rigste hiebei müssen wir aber die Thatfache bezeichnen, daß das
größte Kontingent zu den Selbstmördern junge, noch der Schule

angehörige Leute stellen. Wohin kommen wir, wenn blutjunge
Bürschchen von wohlhabender Familie, Leute, denen das Leben
nur Rosen und keine Dornen bisher geboten hat und fernher
bieten zu wollen schien, ihrem Leben ein Ende machen —
aus „Liebesgram“? Was ist das für eine Generation, die da
heranwächst, die im Alter von 17 Jahren schon eine Liebchaft
im Herzen trägt und wenn nicht alles gleich nach Wunsch geht,
sich eine Kugel durch den Kopf schießt? Wahrlich diese jugend-
lichen Selbstmörder zeigen, daß in unserer modernen Erziehung
viel faul ist und daß leider die Religionslosigkeit, wie sie gerade
in den Großstädten zum „guten Ton“ gehört, traurige Früchte
zeitigt.

Arco, 15. Dez. Die Herzogin Maria Amalie von Würt-
temberg ist heute früh gestorben. (Die Herzogin war eine Toch-
ter des Herzogs Philipp von Württemberg und geboren am 24.
Dez. 1865.)

Madrid, 15. Dez. Wie man aus Fern meldet, soll der
französische Botschafter Desmichels auf der Rückkehr nach Madrid
in einen Streit mit den Grenzzollbeamten in Fern gerathen
sein. Der französische Botschafter hat nämlich auf der Grenzsta-
tion Fern spanische Beamte, welche ihn höflichst darauf aufmerk-
sam machten, daß er einen Platz betreten habe, welcher dem
Publikum verboten sei, geschmäht und geschlagen. Baron Des-
michels drohte schließlich den Beamten mit Entlassung und soll
eine solche Maßregel auch von dem spanischen Minister für öf-
fentliche Arbeiten verlangt haben, aber abgewiesen worden sein.

London, 15. Dez. Von allen Küsten laufen beständig
die schlimmsten Nachrichten über die Verheerungen des Sturmes
ein und viele Schiffbrüche, bei denen leider auch zahlreiche Men-
schenleben verloren gingen, sind bereits angezeigt worden. Das
Segelschiff Liverpool, von Quebeck kommend, ging mit seiner
ganzen Besatzung von 19 Mann unter. Im Hafen von Galway
scheiterte eine Fischerschmack mit vier Insassen. In Sumira bei
Ayr scheiterten zwei Schiffe; zwei Matrosen ertranken. In dem
Mersey riß der Sturm den zweiten Offizier des Dampfers City
of Manchester vom Mitteldeck fort und schleuderte ihn auf die
Quaimauer, wo er als Leiche liegen blieb. Ungeheure Zerstör-
ungen richtete der Orkan in den meisten Städten und auf dem
Lande an. Weite Flächen des schönsten Waldbestandes wurden
verwüthet. Der Landstz Mr. Kellys in Liverpool wurde halb
zerstört und die einstürzenden Mauern begruben drei Frauen-
zimmer unter ihren Trümmern, von denen nur eines lebend,
aber schwer verletzt aus den Steinhaufen hervorgezogen wurde.
Aus Manchester, Birmingham, Chester und mehreren anderen
Städten werden zahlreiche Häuser einstürze gemeldet, die leider
den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge hatten. In Man-
chester legte ein Arzt in einem der beschädigten Häuser einer
Frau, deren Bein gebrochen worden war, einen Nothverband an
als ein Nachhülfe den Arzt sammt seiner Patientin unter den
Trümmern begrub. Als man die beiden ausgrub, zeigte es sich,
daß der Arzt einen Hüftbruch erlitten hatte, während die arme
Frau Verletzungen davontrug, die für tödtlich angesehen werden.
In Clayton bei Bradford wurde ein Gasometer, der 250 000
Kubfuß Gas enthielt, vom Sturme umgeweht; das auströ-
mende Gas entzündete sich und brannte längere Zeit in thurm-
hoher Flamme. In Kilwich wurde gleichfalls ein Gasometer
umgestürzt, so daß ein Theil der Stadt sich ohne Gas behelfen
mußte.

Nr. 63 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen
„Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Moses
von Michelangelo. — Ehre dich selbst. — Unterm Weispelweige.
— Weihnachtsgeschenke. — Weihnachtstollen. — Alphabet für
angehende Ehemänner. — Osmanische Frauen. — Hausgarten
im Dezember. — Weihnachtslieder. — Christbaumzweige.
— Rippe. — Geschenke für Damen. — Für junge Mädchen.
— Nothkäppchen. — Für Knaben. — Für Großmütter. — Goethe.
— Kochbücher. — Tragbänder. — Pantoffeln aus Tuchresten.
— Gestricke Staubtücher. — Römische Schürze. — Schwarze
Schürzen. — Topfangerifer. — Kaffee- oder Theewärmer.
— Haushaltungsbuch. — Kinderspiele. — Lispeln. — Gelegenheits-
gedichte. — Kinderbücher. — Für die Küche. — Räthsel.
— Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Der
Markt. — Anzeigen. — Probenumer gratis in allen Buchhand-
lungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch:
Unerschöpt bleibt kein Gebet,
Wo die Liebe für die Liebe
Zu dem Gott der Liebe steht.

Nebigitt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
berer Raum 10 S.

Nr. 150.

Samstag den 22. Dezember

1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das I. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

**Bekanntmachung betr. den Vollzug des Reichsge-
setzes vom 1. Juli 1883 über die Abänderung der
Gewerbeordnung.**

Unter Bezugnahme auf den Erlaß k. Ministeriums des
Innern vom 21. November d. J. in obigem Betreff (Amtsblatt
S. 324 und 325) werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam
gemacht, daß vom 1. Januar 1884 an Formulare zu Arbeits-
büchern, welche im Vordruck auf Seite 3 bis 5 die Bestimmungen
der §§. 108 und 150 in der Fassung des Gesetzes vom 17. Juli
1878 enthalten, nicht mehr zur Ausstellung neuer Arbeitsbücher
verwendet werden dürfen.

Der Vordruck der gesetzlichen Bestimmungen ist hienach in
der Weise zu berichtigen, daß auf Seite 3 unter der Ueberschrift
die Allegation des Gesetzes vom 17. Juli 1878 zu streichen ist,
daß ferner auf Seite 3 der §. 108 der Gewerbeordnung und auf
Seite 5 der §. 150 der Gewerbeordnung je in ihrer neuen Fas-
sung und weiter auf Seite 5 vor dem §. 150 der Eingang und
die Ziff. 3 des §. 146 der Gewerbeordnung in der neuen Fas-
sung eingeschaltet werden.

Muster des hienach geänderten Vordrucks gehen den Orts-
vorstehern mit der Auflage zu, die feinerzeit ihnen zugefertigten
Musterexemplare der Arbeitsbücher durch Einklebung dieser Blät-
ter an Stelle der Seiten 3 bis 5 zu berichtigen und Bestellungen
auf neue Formulare zu Arbeitsbüchern nicht ohne Beachtung der
zu erfolgenden Aenderungen zu machen.
Den 21. Dezember 1883.

R. Oberamt.
Baun.

An die Ortsvorsteher.

**Erlaß, betr. den Vollzug des Farrenhaltungsgesetzes
vom 16. Juni 1882.**

Nach Art. 6 vgl. mit Art. 17 des Gesetzes über die Far-
renhaltung vom 16. Juni v. J. dürfen vom 1. Januar 1884
an von Gemeinden oder von den durch die Gemeinden vertrags-
mäßig aufgestellten Farrenhaltern nur solche Farren gehalten
werden, für welche ein Zulassungsschein erteilt worden ist.

Das Gleiche gilt für die Privatpersonen gehörenden Farren,
welche bestimmungsgemäß, sei es ausschließlich oder theilweise,

Revier Hohengehren.

Reifig- und Stumpen-Verkauf.

Am Freitag den 28. Dezbr.,

Vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Leimenhölle (Mühl-
höftele) 31 Loos meist buchenes Reis auf
Häufen und 2 Loos harte Stumpen.
Zusammenkunft im Schlag.

Revier Bötzingen.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Dezember

aus dem
Staatswald
Sailere: 43
Am. Eichen-
Ausfuchtholz,
darunter einige
Raummeter für Küfer und Wagner. Zu-



Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 11
Uhr in der Säilere unten am Tannen-
wäldle, zum Verkauf um 12 Uhr in der
Nassachmühle.

**Cravatten,
Handschuh & Hosenträger,
weiße Hemden & Hemdtragen**
empfehl in neuer großer Auswahl
Fr. Speidel.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Holzmacher Michael Krapp in Baiereck wurde
am 6. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr aus seiner
Wohnstube ein Paar neue Halbtiefel, deren Sohlen mit Nägeln
beschlagen waren, entwendet.

Der Thäter soll ein an jenem Nachmittage in Baiereck bet-
telnder Handwerksbursche im Alter von 38—40 Jahren, mittlerer
Größe, mit schwarzen Haaren und Schnurrbart gewesen sein. Er
habe einen schwarzen Filzhut und graue Zuppe getragen.
Um Fahndung nach Thäter und Beischaffung der Stiefel
wird gebeten.
Den 19. Dezember 1883.

R. Amtsanwaltschaft.
Rothmund, Am.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Kaufmann Gustav Veil hier wurde vom letzten
Samstag bis Montag ein in der Kirchgasse vor seinem Hause
stehendes leeres **Erddölkäschen** lit. M., Nr. 580 und von ge-
stern auf heute ein weiteres, gleichfalls in der Kirchgasse stehendes
leeres **Erddölkäschen**, lit. D. & C. Nr. 192 (letzteres ohne
Kopfreif) gestohlen.

Um Fahndung nach dem Diebe und um Beischaffung der
Käschen wird gebeten.
Den 19. Dezbr. 1883.

R. Amtsanwaltschaft.
Rothmund Am.